



**Thomas Grüner** ist Gründer und Geschäftsführer der Vermögensverwaltung Grüner Fisher Investments in Rodenbach bei Kaiserslautern.

# Wetten, dass...?

Wer wissen will, was die Märkte bewegt, sollte auf Wettquoten schauen. Je mehr Anleger ein Ereignis erwarten, desto weniger bestimmt es die Kurse.

**F**inanzmärkte sind effektiv: Sie verarbeiten Neuigkeiten und Nachrichten schnell. Zumindest tun sie das effizienter als andere Märkte. Gemäß dieser Theorie sind Themen, die heute breit diskutiert werden, für die Börse bereits Schnee von gestern. Einen echten Vorteil gegenüber den übrigen Marktteilnehmern erreichen Sie also nur dann, wenn Sie andere, bessere Schlüsse aus den jedermann zugänglichen Informationen ziehen.

**In den Marktberichten** finden Sie fast täglich den Versuch, Schlagzeilen von heute mit dem Börsengeschehen von heute in Einklang zu bringen. Die Theorie der effizienten Märkte wird dabei vergessen: Die Börse handelt die Zukunft und läuft der Wirtschaft zwischen sechs und neun Monate voraus – auch wenn das an einigen Tagen zufällig anders scheinen sollte. Die aktuelle Kursentwicklung hat also mit den aktuellen Nachrichten fast nichts zu tun! Ebenso häufig ist das Argument zu vernehmen, dass 2009 eine globale Rezession droht und die Gewinne der Unternehmen nachhaltig belastet. Doch die Frage ist: Sind die Nachrichten noch überraschend genug, um am Markt Reaktionen zu bewirken? Schauen wir uns dazu nicht die Welt-, sondern die „Wettbörsen“ auf künftige Ereignisse an. Prognoseplattformen haben derzeit Hochkonjunktur. Wahlausgänge, die Vergabe von politischen Ämtern, zukünftige Spitzensteuersätze in den USA, ein Bombenangriff auf den Iran vor Juni 2009 oder gar die Ergreifung Osama bin Ladens bis zum Sommer nächsten Jahres: Auf all diese Ereignisse lässt sich etwa über Intrade wetten.

**Die etwas skurril** anmutenden Wetten sind für eigene Prognosen äußerst hilfreich. Sie zeigen, welche Wahrscheinlichkeiten Ereignissen aus heutiger Sicht beigemessen werden. Sie können mit dieser Methode recht einfach den Marktkonsens ermitteln und werden feststellen, dass vermeintliche Überraschungen keine mehr sind. Die Wettquoten für eine Rezession in den USA im nächsten Jahr liegen heute bei 91 Prozent. Eine Rezession in Deutschland für 2009 wird derzeit bei 75 Prozent taxiert, für Großbritannien liegt die Wahrscheinlichkeit sogar bei 95 Prozent. Viel Raum für negative Überraschungen besteht von dieser Seite also nicht. In den Medien werden sie aber weiter als Begründung für jeden schwachen Börsentag erhalten müssen.

**Betrachten Sie nüchtern** die Schlagzeilen in den Medien. Welchen Themen wird die höchstmögliche Aufmerksamkeit gewidmet? Diese Punkte gilt es zu analysieren, um einen Marktkonsens zu ermitteln. Wettquoten helfen Ihnen dabei. Es gilt: Je eindeutiger sich die Berichterstatte – und natürlich auch die Wettquoten – auf ein Szenario festlegen, desto unwahrscheinlicher ist es, dass das Ereignis selbst am Markt noch erkennbare Spuren hinterlässt. Behalten Sie dabei stets den teuersten Satz an der Börse im Hinterkopf: „Diesmal ist es anders.“ In Wahrheit hat das oft nur den Anschein. Vielmehr tendieren Finanzmärkte dazu, sich stets nach ähnlichen Mustern zu verhalten. Nutzen Sie also bevorzugt historische Vergleiche – auch wenn das Jahr 2008 in vielerlei Hinsicht aus diesem Rahmen fällt. ]

## Wertpapier

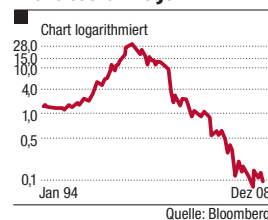
**Die nächste Ausgabe erscheint am 11. Dezember**

**1978 vor 30 Jahren:** „Tue Gutes und sprich darüber“, heißt es. Was sogenannte „Börsenpromoter“ im Schilde führen, hat mit edlen Motiven nichts zu tun. Die Masche der „Kurs-Schreihälse“ ist damals dieselbe wie heute bei massenhaft per Internet verschickten Investoren-Müllmails. Immer wieder erreichen die Redaktion Leserschreiben, in denen nach den



Chancen „unentdeckter“ Unternehmen gefragt wird. Auf die Quelle der Geheimtipps für AGs wie die „Perry River Nickel Mines“ angesprochen, verweisen Briefschreiber auf Wurfungen einer „Wirtschaftsticker GmbH“. „Der versprochene Verdienst ist meist nur dem Verkäufer sicher“, warnt der renommierte Anleger-schützer Heinz Gerlach in WERTPAPIER.

### Nicht totzukriegen



**2003 vor 5 Jahren:** Endzeitstimmung beim „Aktienmacher“ WCM: Die einst als „Wuerttembergische Cattunmanufactur“ bekannte Beteiligungsfirma ist pleite. Während der Blüte des Neuen Marktes entließ sie dutzendweise Firmen-Start-ups aufs Parkett. Vom Erfolg getragen, wurde WCM kurzzeitig sogar als DAX-

Anwärter gehandelt. Nun drücken Schulden: „Der Weg zum Penny Stock ist vorgezeichnet“, so WERTPAPIER. Die Pleite hat auch ihr Gutes, reißt sie die Überbleibsel der unseligen I.G. Farben gleich mit in die Insolvenz. Aus einem Immobiliendeal mit dem Chemiekonglomerat wird wegen WCMs Geldnöten nichts. Obwohl unsere Prognose aufging: Ganz verschunden ist das Papier nicht: Als geschäftsleerer „Firmenmantel“ treibt WCM weiter sein Unwesen.

Fotos: PH, Panther